

198. Unser Wandel ist im Himmel ...

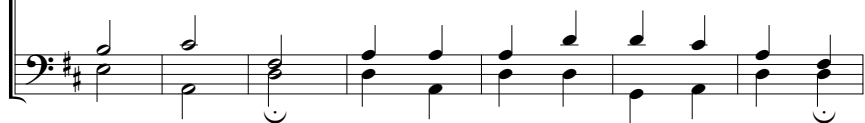
(15, 33, 51, 205, 316, 342, 377, 390, 394, 396, 399.)



1. Un - ser Wan - del ist im Him - mel! Wie ein Mensch, in



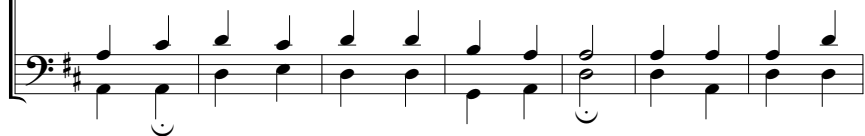
sich ver - senkt, Oft vom lau - tes - ten Ge - tüm - mel



Nicht ge - stört, der Hei - mat denkt; Wenn die Schrit - te da - hin



ei - len, Wo das Herz längst ein - ge - kehrt, So im Him - mel





2. Den erwählt sich unser Streben, Der uns liebt und Liebe gibt.
Unsre Seele mag nur leben Für und um den, der sie liebt;
Da allein steht ihr Vergnügen, Da genügt sie sich allein,
Lässt gern alles andre liegen, Da nur, wo sie liebt, zu sein.
3. Christi Liebe zieht nach oben Unser Herz, wie ein Magnet,
Und es fühlt sich aufgehoben, Wie mit Flügeln, im Gebet.
Unser Leben, unser Wandeln Ist vor Seinem Angesicht;
Unser Denken, Reden, Handeln Fasst darum die Welt auch nicht.
4. Mag man spottend uns begegnen – Der, den unsre Liebe meint,
Heißt uns, die uns fluchen, segnen, Lieben unsern größten Feind.
Der für uns sich hingegen, Uns den Himmel hat beschert,
Will sich durch ein himmlisch Leben Von den Seinen sehn geehrt.
5. Könnten wir im Himmel wandeln, Mit dem Herzen droben sein
Und dabei so irdisch handeln, Nicht vergeben, nicht verzeihn?
Nur die lieben, die uns lieben, Doch den hassen, der uns hasst?
Nicht, von Christi Geist getrieben, Tragen gern des andern Last?
6. Wo man noch kann eifern, toben, Neiden, hassen, lästern, schrein,
Kann das Herz unmöglich droben Bei dem Herrn voll Liebe sein.
Macht doch stets die Liebe ähnlich Dem Geliebten, treibt und lehrt,
Dass wir ringen ernstlich, sehnlich, Bis wir in Sein Bild verklärt.
7. Lass mich nichts von Dir entfernen, Heiland, treu und liebevoll,
Mich in Deiner Nähe lernen, Wie ich himmlisch leben soll!
Lass kein irdisches Getümmel Irdisch machen Herz und Sinn,
Bis ich einst in Deinem Himmel Bei Dir, durch Dich selig bin!